

## Unterstützung für den Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V.

An einer Gruppe in der Justizvollzugsanstalt teilnehmen, einen Gefangenen auf die Entlassung vorbereiten und ihn dann begleiten, Briefkontakte mit Gefangenen führen, Angebote für straffällige Jugendliche anbieten, Mitglied im Verein werden oder einfach nur einen Geldbetrag für die Arbeit

mit diesen Menschen zu spenden. Es gibt viele Möglichkeiten, sich nach einer intensiven Ausbildung und mit einer guten Begleitung bei uns sozial zu engagieren.

Wir suchen ständig Menschen, die Lust haben, in ihrer freien Zeit etwas Sinnvolles zu tun.

Interessenten können sich bei Catrin Brust unter der Telefonnummer

0241/34343 melden und kurzfristig einen Termin vereinbaren.

Wer unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen möchte, kann gerne unser Spendenkonto bei der Bank für Sozialwirtschaft nutzen (Kontonr.: 70 93 700, BLZ: 370 205 00).

Auf Wunsch stellen wir Ihnen auch eine Spendenbescheinigung aus.

## Fachtagung für Ehrenamtliche in Bad Honnef

Am 14.09.2010 fand wieder die Fachtagung für Ehrenamtliche in der Freien Straffälligenhilfe in Bad Honnef statt. Schwerpunkt der Tagung war das Thema "Inhaftierte mit Zuwanderungsgeschichte".

Mainzer aus dem Justizministerium NRW einen Vortrag.

Nach einem Abend mit lebhaftem Austausch zwischen Ehrenamtlichen aus verschiedenen Städten fanden am Samstag unterschiedliche Workshops, unter anderem zur Mentalität osteuropäischer Migrantenfamilien und über die Arbeit der Integrationsagenturen in NRW, statt. Unser Ehrenamtler Erol Uzkiz, der wöchentlich in der JVA Heinsberg Nachhilfe erteilt, berichtete in einem Workshop über seine Arbeit mit den türkischen Jugendlichen.



Tagungsgebäude in Bad Honnef

Ehrenamtliche sind in ihrer alltäglichen Arbeit in den Haftanstalten immer wieder konfrontiert mit unterschiedlichen Kulturen, Sprachen und Religionen. Zum Thema hielt am Freitagabend Ministerialdirigent Wilfried

Das Thema der nächsten Fachtagung am 16./17. September 2011 lautet: Die Betreuung von Gefangenen mit psychischen Störungen. Dabei werden Themen wie Suizid, Drogenabhängigkeit und Demenz behandelt.



Hans-Gerog Müller (links) und Dr. Jochen Klaar (rechts)

## Nachrufe 2010

**Dr. Jochen Klaar**, ein langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter, ist im November 2010 ganz plötzlich und unerwartet gestorben. Wir sind sehr traurig. Unser Mitgefühl gilt besonders seiner Ehefrau, allen Verwandten und Freunden

**Hans-Gerog Müller** war schon seit vielen Jahren ehrenamtlicher Mitarbeiter beim Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. Nach langer und schwerer Krankheit ist er im Dezember des vergangenen Jahres verstorben. Seine offene und freundliche Art werden wir sehr vermissen.

Brauchen Sie Hilfe bei Umzug, Gartenarbeit oder Renovierung? Wir helfen bei allen Arbeiten rund um Haus und Garten. Rufen Sie uns gleich an und vereinbaren Sie einen Termin.



Das Hausmeisterprojekt des Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V.

Ihr Ansprechpartner:  
Martin Müller  
Blondelstr. 12  
Tel.: 0176-60940848

### Impressum:

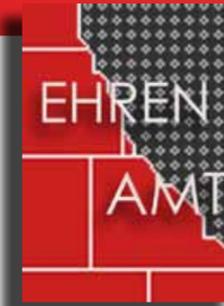
Herausgeber:  
Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V.  
Jakobstr. 117  
52064 Aachen  
Tel: 0241/34343  
Fax: 0241/37058

Email:  
info@aks-aachen.de

Internet:  
www.aks-aachen.de

Redaktion:  
Martin Czarnojan (Geschäftsführer) Catrin Brust (Projekt Ehrenamt)

Gestaltung:  
Johannes Wilke



# AKS - Info

Der Rundbrief des  
Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V.

**Ausgabe 8  
01/2011**

## Abschluss Hospitation der Projektförderung Aktion Mensch in der russischen Stadt Kostroma

Großes „Highlight“ für Ehrenamtliche. Im September des letzten Jahres war es für ehrenamtliche Mitarbeiter möglich, mit zu den russischen Projektpartnern zu reisen, um dort die Abschlussveranstaltung des Projekts „Aufbau einer Beratungsstelle für haftentlassene Frauen“ zu erleben und Land und Leute kennen zu lernen.

So stellte die bisher größte Gruppe bei Hospitationen des AKS e.V. die Verantwortlichen vor besondere logistische Aufgaben. Es wurde dieses Mal neben dem Abschlusskongress, der Besichtigung eines Jugendwerkhofs, dem Besuch einer Jugendhaftanstalt und dem offiziellen Empfang bei der Gefängnisverwaltung auch ein umfangreiches Freizeitprogramm geboten.



AKS-Delegation in Kostroma

Überaus interessant waren der Besuch einer Elchfarm, eine Flussfahrt auf der Wolga, ein Ausflug in die Sümpfe des russischen Volkshelden Ivan Susanin und der Besuch eines typisch russischen Dorfes. Schon mit Beginn der Reise entwickelte sich ein bemerkenswerter Zusammenhalt der Gruppe, der die gesamte Hospitation in Kostroma zu einem unvergesslichen Ereignis werden ließ. Als besonders erfreulich zeigte sich, dass die russischen Projektteilnehmer nach Beendigung der Förderung von Aktion Mensch weiter arbeiten können. Die Stadtverwaltung von Kostroma hatte zugesagt, aufgrund des großen Erfolges des Projekts die Beratungsstelle weiter zu finanzieren. So gelang dann auch der Abschied mit einem lachenden und einem weinenden Auge, viele Freundschaften haben sich während des Projekts entwickelt, es ist intensiv zusammen gearbeitet worden. Wenn auch zunächst kein neues Projekt in Sicht ist, so wird doch der AKS e.V. den Kontakt zum Mütterrat in Kostroma halten, und wer weiß, wie schnell es dann ein Wiedersehen gibt.

## AKS-Termine

Einladung in der JVA Aachen Empfang durch die Anstaltsleitung (01.03.2011)

**Baustein-Fortbildung** „Entlassungsvorbereitung“ Düsseldorf (05.03.2011)

**Informationsabend** zum neuen Schulungskurs „Ehrenamt in der Straffälligenhilfe“ für interessierte Bürger (23.03.2011)

**8. Bad Godesberger Fachtagung** „Die Sucht hinter Gittern“ zum Umgang mit Suchtabhängigen im Strafvollzug (08./09.04.2011)

**Baustein-Fortbildung der Diakonie** "Wie geht Strafvollzug in NRW?" (07.05.2011)

**Besuch einer niederländischen Haftanstalt** (15.06.2011)

**Grillfete des AKS e.V.** am Karlshöher Hochweg in Aachen (15.07.2011)

Nähere Informationen zu den einzelnen Terminen erhalten Sie unter: 0241/34343 bei Catrin Brust

## Hochrangige chinesische Delegation zu Besuch beim Arbeitskreis Straffälligenhilfe.

Gefängnisdirektoren und Verwaltungsleiter vom chinesischen Justizministerium wollten sich in Aachen über die Arbeit und die Angebote der freien Straffälligenhilfe informieren.

Nach Aufhalten beim Justizministerium in Berlin, im Oberlandesgericht in München und diversen Justizvollzugsanstalten in Nordrhein-Westfalen war der Arbeitskreis Straffälligenhilfe die letzte Station der chinesischen Justizbediensteten. Das alte ehrwürdige Haus Löwenstein und ein Empfang durch den stellvertretenden Bürgermeister Björn Jansen boten der Veranstaltung einen würdigen Rahmen. Nach einem einstündigen Vortrag

zur Arbeit des AKS e.V. mit anschließender Diskussion konnte die Delegation noch die Beratungsstelle und eine betreute Wohnung besichtigen.



Chinesische Delegation in der Beratungsstelle des AKS e.V.

Auch wenn sich die chinesische Rechtsauffassung sicherlich sehr von der deutschen unterscheidet, sind solche internationalen Kontakte von großer Bedeutung und tragen zu Annäherung und Völkerverständigung bei.



### Kommentar von Martin Czarnojan

Die freie Straffälligenhilfe hat sich zum Ziel gesetzt, Hilfen für straffällig gewordene Menschen zu verbessern und zu erweitern, um ihre gesellschaftliche Integration und Resozialisierung zu fördern. Sie engagiert sich kriminal- und sozialpolitisch, um der Diskriminierung und Ausgrenzung Straffälliger entgegenzuwirken. Die Wiedereingliederung straffällig gewordener Menschen nach der Haftentlassung ist ohne gesellschaftliche Akzeptanz nicht möglich. Neben der Unterstützung Straffälliger und ihrer Angehörigen durch professionelle Fachkräfte der Bewährungshilfe und des Strafvollzuges nach der Haftentlassung sind zusätzliche Angebote von Seiten der freien Straffälligenhilfe ein unverzichtbarer Bestandteil einer ge-

lungenen Integration. Betroffen sind aber auch die Angehörigen von inhaftierten Menschen. Dies sind meistens die Ehefrauen oder Ehemänner. Sie stehen vor einem Berg von Problemen, wenn der Ehemann oder die Ehefrau, der Vater oder die Mutter plötzlich aus dem Leben verschwinden. Weil sie sich schämen oder nicht wissen, wohin sie sich wenden können, gelingt es ihnen oft nicht, zur Bewältigung ihrer Schwierigkeiten um Unterstützung zu bitten. Erste Anzeichen bei der neuen Landesregierung in Nordrhein-Westfalen scheinen dafür zu sprechen, dass wieder die Qualitäten der freien Straffälligenhilfe erkannt werden und die neue Regierung nun in einen Dialog mit den Anbietern treten will. Erste Verabredungen zu Gesprächen und zum gegenseitigen Austausch auf Augenhöhe wurden bereits mit Rechtspolitikern und dem Ministerium vereinbart. Dies macht uns nach langen Jahren einer Politik, die bestimmt war durch ein

## Hier könnte Ihre Werbung stehen.

Der AKS-Infobrief erscheint halbjährlich mit einer Auflage von 1000 Stück.

Da der Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. ein gemeinnütziger Verein ist und der Rundbrief aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanziert wird, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen.

Wenn Sie Interesse an einer Werbeanzeige in unserem Rundbrief haben, können Sie sich mit dem Redaktionsleiter Herrn Czarnojan unter 0241/34343 oder per Email: martin.czarnojan@aks-aachen.de in Verbindung setzen.

Wenn Sie unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen möchten, freuen wir uns über darüber auf unserem Konto bei der Bank für Sozialwirtschaft (Kontonr.: 70 93 700, BLZ: 370 205 00). Auf Wunsch stellen wir auch Spendenbescheinigungen aus.

Spardiktat und dem falschen Glauben, dass härtere Strafen und Abschreckung allein das Allheilmittel für die Bekämpfung von Kriminalität ausmachen, wieder Hoffnung. Der Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. begrüßt außerordentlich die neue Sichtweise der Landesregierung. Es ist noch immer eine Tatsache, dass es in Nordrhein-Westfalen nicht flächendeckend Beratungsstellen für Haftentlassene gibt. Noch immer sitzen viel zu viele Menschen im Gefängnis, die aufgrund fehlender Hilfen ihre Sozialstunden nicht ableisten konnten. Noch immer wird in Nordrhein-Westfalen zu wenig Täter-Opfer-Ausgleich angeboten und zu wenig für Arbeitsvermittlung und die Wohnungssuche getan. Nachholbedarf gibt es auch beim Übergangsmanagement für Strafgefangene von der Haft in die Kommune. Wir hoffen, dass dies die neue Regierung im Auge haben wird und auf kompetente Konzepte und Ideen der freien Straffälligenhilfe zurückgreift.

## Interview mit Heike Czarnojan zum Arbeitsfeld der Therapievermittlung\* in der JVA Aachen

**Redaktion:** Frau Czarnojan, seit dem Jahr 2008 haben Sie zusammen mit Herrn Geiser für den Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. die Therapievermittlung in der JVA Aachen übernommen. Können Sie kurz beschreiben, wie die Arbeit der Therapievermittlung in der JVA konkret aussieht? Wie kann man sich das als Außenstehender vorstellen?

**Heike Czarnojan:** Die Gefangenen, die für eine Therapievermittlung in Frage kommen, werden uns von der Suchtabteilung der JVA zugewiesen. Wir führen regelmäßig wöchentliche Einzelgespräche mit den suchtkranken Inhaftierten in der JVA durch, wo einerseits die Formalien der Therapievermittlung (Antrag, Erarbeiten eines Sozialberichtes etc.) bearbeitet werden und andererseits die Motivation, persönliche Suchtgeschichte, Therapieziel u.a. thematisiert wird. Zusätzlich führen wir vierzehntägig ein gemeinsames Gruppentreffen durch, wo alle Themen rund um Sucht und Therapievorbereitung bzw. -vermittlung besprochen werden. Nach Bewilligung der Therapie durch einen Kostenträger wird von uns die Strafzurückstellung bei der Staatsanwaltschaft beantragt und der Inhaftierte in die Therapie verbracht.



Heike Czarnojan (Mitarbeiterin in der Therapievermittlung)

**Redaktion:** Wie passt diese Aufgabe zu ihren sonstigen beruflichen Tätigkeiten?

**Heike Czarnojan:** Da ich hauptberuflich in einer Substitutionspraxis täglich mit drogenabhängigen Menschen arbeite, natürlich sehr gut. So kann ich in meiner Arbeit jeweils Erfahrungen sowohl aus dem einen Fachbereich der Therapievorbereitung und -vermittlung, als auch in der JVA Erfahrungen aus dem medizinischen und substituierenden Bereich mit einfließen lassen.

**Redaktion:** Man hört aus den Medien viel über die Überlastung der Mitarbeiter in den Gefängnissen, besonders in der JVA Aachen. Wie ist die Zusammenarbeit mit den Kollegen in der Haftanstalt? Können Sie dort Mitarbeiter entlasten?

**Heike Czarnojan:** Ich glaube schon, dass wir mit unserer Arbeit zu einer Entlastung der Mitarbeiter in der JVA beitragen können. Mit der internen Suchtberatung der JVA, die uns die Gefangenen, die die Voraussetzungen für die Durchführung einer stationären Therapie haben, vermittelt, besteht ein intensiver Kontakt und Austausch. Aber auch mit den Mitarbeitern der Besuchsabteilung, die für uns entsprechend die Räume für die Sprechstunden reservieren, ist die Zusammenarbeit gut.

**Redaktion:** Ist es ein besonderer Vorteil, dass Sie als „Externe“ die Therapievermittlung organisieren? Wie bewerten Sie die Vor- und Nachteile einer externen Therapievermittlung?

**Heike Czarnojan:** Ich denke schon, dass die Arbeit als externe Drogenberaterin auch von Vorteil ist, da die Gefangenen uns nicht als Teil der Justiz sehen und eher bereit sind, ein Vertrauensverhältnis zu uns aufzubauen und ihre sehr persönlichen (teilweise traumatischen) Erfahrungen und Probleme offen zu legen. Nachteile sehe ich eigentlich nicht.

**Redaktion:** Halten Sie nach der Vermittlung in eine Klinik noch Kontakt zu den Suchtkranken? Bekommen Sie Rückmeldung über den Erfolg ihrer Arbeit?

**Heike Czarnojan:** Über die Zeit hat sich zu vielen Fachkliniken durch den persönlichen Kontakt bei Therapiefahrten ein gutes kollegiales Verhältnis entwickelt, so dass wir meist eine Information über den Abbruch bzw. den regulären Abschluss der Therapie erhalten.

**Redaktion:** Können Sie etwas zu den Quoten sagen? Wie viele schließen eine Therapie mit Erfolg ab?

**Heike Czarnojan:** Ein regulärer Abschluss einer Therapie sagt leider noch nicht viel über den tatsächlichen Erfolg einer Therapie aus. Es gibt natürlich Statistiken über die Erfolgsquote nach Abschluss einer Therapie, die meines Wissens bei ca. 20% liegt. Wie viele der Patienten dann tatsächlich für länger als drei Jahre „clean“ bleiben ist nicht zu sagen. Leider ist es so, dass ich einige der vermittelten Straftäter später wieder in der JVA oder auch in meiner Substitutionspraxis gesehen habe.

**Redaktion:** Vielen Dank für das Gespräch.

\*Suchtabhängige Inhaftierte haben die Möglichkeit, bei Straftaten, die im Zusammenhang mit einer Drogenabhängigkeit stehen, nach § 35 StGB durch Beantragung einer stationären Therapie die Haftstrafe zu verkürzen